

Schalen fest, während der Kern und die Seele der Religion verloren ist. Es ist dies die Frucht des Jahrhunderte langen Schismas. Die Unwissenheit auch im Klerus ist grenzenlos; die Spendung der Sakramente geschieht in einer Weise, daß an der Gültigkeit fast aller gezweifelt werden muß; denn bei der Taufe z. B. wendet fast kein sogenannter Priester die richtige Taufformel an: jeder sagt, was ihm einfällt. P. Barradas traf u. a. einen 80jährigen Mönch, der Prior des großen Klosters Amba Senet war. Dieser hatte, wie er selbst gestand, sein ganzes Leben hindurch die Kinder getauft, indem er das Vaterunser über sie betete. Eines Besseren belehrt, ließ er sich selbst von dem Missionär bedingungsweise taufen und wünschte von Herzen, seinen Fehler an all den von ihm ungültig Getauften gut machen zu können. Wie das Schisma, so dauern auch heute noch alle Irrtümer und Mißbräuche fort.

Das schön ausgestattete und dazu so billige Buch darf mit Recht einem großen Leserkreis empfohlen werden. Gelehrte Anmerkungen geben über viele Dinge erwünschten Aufschluß.

Graeten (Holland).

Ludwig Schmitt S. J.

- 17) **Nach dem Heiligen Lande.** Reise nach Italien, Aegypten und Palästina von B. Bauer. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. (5. und 6. Tausend.) Mit 24 Illustrationen auf Tafeln. Kommissions-Verlag der Buchhandlung „Ulmer Volks-Vote“. Ulm a. d. D. Beide Bände M. 5.— = K 6.—; gbd. M. 6.50 = K 7.80.

Eine Reihe von vorzüglichen Werken über das Heilige Land ist in den letzten Jahrzehnten erschienen. Außer wissenschaftlichen Arbeiten erwähnen wir die grundlegenden Werke Fahrengrubers, die Neuauflagen des originellen, noch immer lehrreichen Buches von Alban Stolz „Besuch bei Sem, Cham und Zaphet“, das klassische Werk des geistreichen Bischofs Keppeler „Wander- und Wallfahrten im Orient“, die lebensvolle, prächtige Reiseschilderung Baumbergers „Im Reiche dreier Königinnen“, General Himmels vielgelesene „Orientreise“ und eine Anzahl von prachtvoll ausgestatteten, inhaltlich interessanten und fesselnd geschriebenen Pilgerbüchern über verschiedene Volkswallfahrten und Reisen ins Heilige Land.

Vorliegendes Buch ist kein neues; es schildert eine 1885 unternommene Orientreise. In der neuen Auflage hat aber der Verfasser die neuen Forschungen auf allen einschlägigen Gebieten berücksichtigt und seine Erfahrung seitdem durch zwei Südländerreisen noch bereichert. Nicht bloß der Jerusalempilger kommt in dem Buche auf seine Rechnung, indem Palästina und Aegypten ausführlich beschrieben sind, auch der Reisende nach Italien und der Rompilger findet farbenprächtige Schilderungen der Siebenhügelstadt und anderer interessanter Städte und Heiligtümer Italiens. Ein großer Vorzug Bauers ist seine frische, oft von Humor gewürzte Schreibweise und sein klarer, fesselnder Stil. Die Schilderung des Heiligen Landes ist mit besonders großer Wärme geschrieben. Meist vortrefflich sind die beigegebenen Illustrationen auf Kunstdruckpapier. — Warum wurde der zweite Band in kleineren Lettern gedruckt als der erste? Dies wirkt etwas unangenehm.

Auch diese neue Auflage wird ihren Weg machen und viele zu einer Fahrt ins heilige Land begeistern. Wenn das Buch diesen Zweck erreicht, hat es eine schöne und dankbare Mission erfüllt.

Linz.

Friedrich Pesendorfer.

- 18) **Silman Niemenschneider, Sein Leben und Wirken.** Dargestellt von Dr. A. Anton Weber, o. Hochschulprofessor. Mit 70 Abbildungen. Dritte, sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Regensburg, 1811. Druck und Verlag von J. Habel.

Ueber diesen fränkischen Künstler (gestorben 1531) ist schon viel geschrieben worden, da sich ganze Altarbauten und viele einzelne Schnitzwerke seiner Hand und Werkstätte oder auch Schule bis auf uns erhalten haben. Insbesondere hat sich obgenannter Herr Verfasser eingehend mit den Werken dieses Meisters befaßt, kennt genau dessen Eigenheiten. Er ist daher imstande, aus der Betrachtung der Gebilde seiner Hand oder auch nur aus guten Abbildungen zu beurteilen, ob sie ihm mit Recht oder Unrecht zugeschrieben werden, wie er auch so manche ihm zuweisen kann, die bisher anderen Meistern unterschoben wurden. Darum werden in diesem Buche fortwährend Behauptungen anderer Kunschriftsteller berichtigt. Dr Weber kann dieses um so zuverlässiger tun, als er die staunenswert vielen Archivalien kennt, welche des Meisters Werke betreffen, ja selbst erst solche ans Licht gezogen und den Werken Niemenschneiders auch eifrigst nachgeforscht hat in Kirchen, Sammlungen und Archiven. „Aber auch mehr als eine Reihe, durch ungenaue und unrichtige Angaben veranlaßt, diene nur einem verneinenden Zwecke.“ Durch Vorträge an verschiedenen Orten und durch Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen rückt Dr Weber den Künstler so in den Vordergrund, daß dessen Monographie eine dritte Auflage erlebte, was gewiß eine Seltenheit ist, und zu einem Buche von 285 Seiten wurde, obschon es Quartformat hat.

Zuerst wird die deutsche Plastik an der Wende des 15. Jahrhunderts besprochen, dann Leben, Kunstrichtung, Schule und Werke des Meisters. S. 51—273 Werke in Bayern, im übrigen Deutschen Reich, in England, Frankreich, Italien und Oesterreich. S. 274 und 275 enthalten den Schluß. Der I. Anhang zählt jene Werke auf, deren Entstehungszeit mit Daten zusammenhängt; es sind deren nicht weniger als 40; der II. in sachlicher Einteilung. Dann folgt ein Verzeichnis der Abbildungen und noch ein Orts- und Inhaltsverzeichnis, so daß das Werk auch zum Nachschlagen ganz vorzüglich eingerichtet ist.

Es lieft sich leicht und bietet, obwohl eigentlich nur von einem Meister handelnd, doch große Mannigfaltigkeit und angenehme Abwechslung; auch sind öfters allgemeine Sätze über die Kunst eingestreut. Ohne Zweifel wird der Leser bei Beschreibung einzelner Bilder an ähnliche erinnert, die er in Kirchen seiner Umgebung oder in Museen u. dgl. Sammlungen gesehen hat. Zum Beispiel finden wir ganz befiederte Engelslein auch an unserem berühmten Hochaltar zu Rehermarkt im Mühlkreis. Einen anderen Leser wieder werden die Fußnoten interessieren, in welchen der Verfasser meistens archivalische Daten bringt, die richtige Lesung der Zeitangaben lehrt und veraltete Ausdrücke und Schreibweisen erklärt. Darum nur wacker zugegriffen! Niemand wird es bereuen, auch dieses Werk seiner kunstgeschichtlichen Bibliothek eingereiht zu haben.

Steinerkirchen a. Traun.

P. Johannes Geistberger.

19) **Der Narrenbaum.** Deutsche Schwänke aus vier Jahrhunderten, für das Volk gesammelt und sprachlich erneuert von Heinrich Mohr. Zweite und dritte Auflage. Herder, Freiburg.

Es sind unsere ehrlichen deutschen Schwänke mit ihrem gutmütigen, oft köstlichen Humor. Der Herausgeber hat das Beste gesammelt, wo immer es sich darbot. Wir finden da das altbekannte, liebe Geplander wieder aus dem „Schatzkästlein des rheinischen Hausfreund“, wir begegnen dem verschlagenen Eulenspiegel, den sieben tapferen Schwaben, den überflugen Bürgern von Schilda u. s. f. und dazu sehr vielen neuen Geschichtlein ähnlicher Sorte. Vehrreiches und Drolliges, doch alles in heiterem, dezentem Gewande. Ein urgemütliches Buch.

J. W.